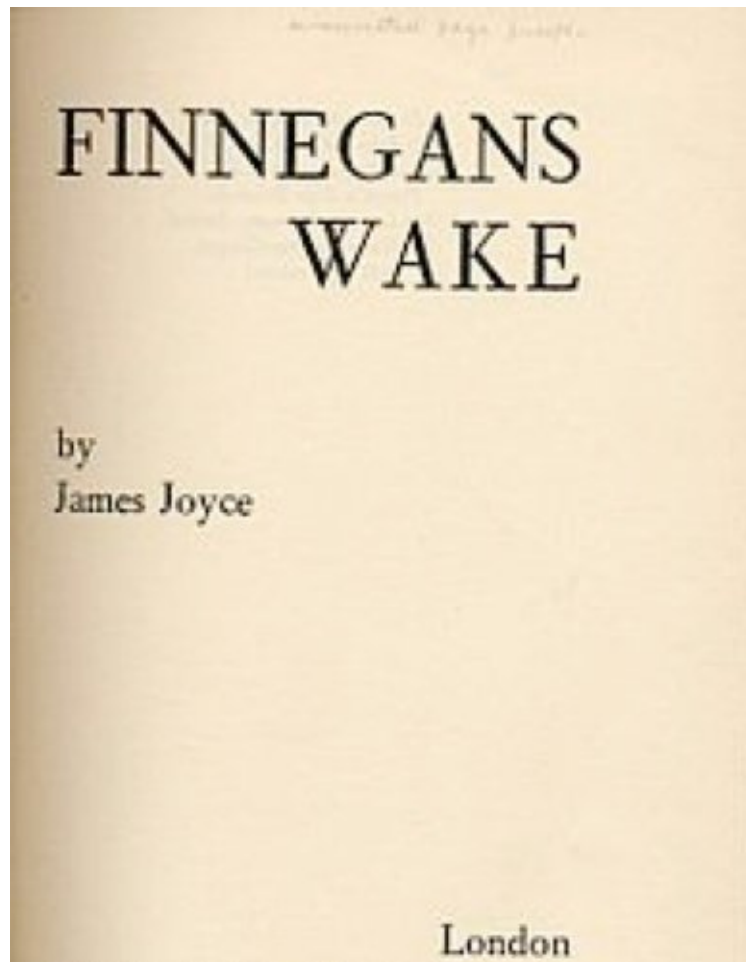


[Ebook pdf] Finnegans Wake (English Edition)

Finnegans Wake (English Edition)

Von James Joyce

ebooks | Download PDF | *ePub | DOC | audiobook



 Download

 Read Online

Produktinformation -Verkaufsrank: #207885 in eBooksVerffentlicht am: 2012-01-03Erscheinungsdatum: 2012-01-03File Name: B006T5JSQM | File size: 43.Mb

Von James Joyce : Finnegans Wake (English Edition) before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Finnegans Wake (English Edition):

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen10 von 10 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Komplexes WortgebirgeVon Van den BudenmayerJames Joyces 1922 verffentlichtes Hauptwerk ULYSSES gilt es einer der Hhepunkte der literarischen Moderne. Hervorstechende Merkmale dieses Romans sind die Bewutseinsstromtechnik sowie die merklich und unmerklich wechselnden Erzhlperspektiven. Durch den exzessiven Gebrauch der beiden Stilmittel erschuf Joyce ein schwer zu berschauendes Wortgebirge und revolutionierte den Roman des 20. Jahrhunderts.ULYSSES ist sicherlich eher ein schwer zu lesendes Buch. Hier wird nicht einfach eine Geschichte erzählt, Handlungen geschildert, usw., Joyce lsst den Leser an den Gedanken und Empfindungen der Personen dieses Buches unmittelbar teilhaben. Ein solcher Ansatz war damals in dieser extremen Form Neuland und ist auch heute noch alles andere als Usus. Da flt der Einstieg nicht leicht. Ich habe einige Seiten bentigt um in das

Buch einzutauchen. Zwischendurch muss man auch Durchhaltewillen haben, um den Zugang nicht zu verlieren. Dies mag für viele Leser ein nicht lohnendes Unterfangen sein. Findet man den Einstieg - und dies ist möglich und, wie ich finde, sehr lohnenswert - und bleibt dabei, dann erlebt man den berühmten 16. Juni 1904, wie er für die verschiedenen fiktiven Protagonisten gewesen ist oder hätte sein können, wie Joyce ihn uns erleben lassen will. Die Idee, die James Joyce in diesem Roman umsetzt, finde ich grandios. ULYSSES ist sicher mehr gepriesen als gelesen worden. Dabei schafft der Roman durch seine Erzählweise eine nie zuvor vorhandene Nähe zu den Figuren des Romans und damit auch zum modernen Menschen. Im Gegensatz zu Homers listenreichen antiken Helden ist Joyces Odysseus in der Person des Leopold Bloom der Archetyp des kleinen Mannes, des Durchschnittsmenschen. Seine Gedanken sind wie unsere Gedanken, sie springen hin und her, laufen wild durcheinander, sind dann plötzlich wieder strukturiert, driften wieder ab und am Ende des Tages weiß man nicht mehr, was man alles im Kopf hatte. All dies hat Joyce in diesem wunderbaren Buch großartig be- und geschrieben. Und natürlich stockt man, wenn sich innerhalb eines Satzes plötzlich die Perspektive ändert, die Gedanken einer Person abrechnen und der Bewusstseinsstrom einer anderen Figur einsetzt. An manchen Tagen kann man viele Seiten flüssig lesen, manchmal sind es nur wenige Seiten oder vielleicht auch mal gar keine. Wenn man jedoch dran bleibt, kann die Lektüre aber lohnend sein. Das 14. Kapitel ist besonders schwer zu lesen. Im englischen Original entwickelt sich in diesem Kapitel die Sprache von Alt-Englisch bis zur damals zeitgenössischen Dubliner Umgangssprache. Diese Entwicklung ist auch in der deutschen Übersetzung von Hans Wollschlagger zu finden. Ulysses ist auch eine Herausforderung. Das sind Kafkas SCHLOSS und Musils MANN OHNE EIGENSCHAFTEN auch und es lohnt und lohnt sich für mich allemal diese Bücher zu lesen. Nicht zu überlesen ist, dass Joyce in diesem Buch auch parodistische Elemente anspricht und man auch bei diesem für die meisten Leser eher schwierigen Buch schmunzeln und lachen kann. Daneben spielt auch das irische Dilemma, zwischen Großbritannien und der katholischen Kirche zu stehen, hier eine Rolle. Für die Lektüre des Romans kann es hilfreich sein, sich bei Wikipedia über ULYSSES im Allgemeinen und über die Kapitel im Besonderen zu informieren. Die Verbindung zu Homers ODYSSEE und auch die ein oder andere Idee des jeweiligen Kapitels werden dann klarer. Wer lineare Erzählstile bevorzugt, leichter zugängliche Literatur genießen möchte oder weder Zeit noch Interesse hat, sich mit einem Buch auch etwas Nähe zu machen - und das alles ist okay - sollte die Finger von diesem Buch lassen. Wer dazu bereit ist, sollte es mit ULYSSES versuchen. 184 von 195 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. "Wenn nur jemand mal sagen würde, dass das Buch so verdammt lustig ist." Von jrgela Das Buch ist in jeder Hinsicht eine extreme Herausforderung. Es hat was von einem sehr komplexen Spiel. Ohne umfassende Anleitung ist dieses "Spiel" nicht spielbar. Aus der eigentlichen Lektüre erfährt man nicht einmal (oder habe ich nicht erfahren), dass die Handlung den 16. Juni 1904 abdeckt und es morgens um 8 Uhr an zwei unterschiedlichen Standorten, mit dem ersten Teil des Buches im Martello Tower von Sandycove, und dann, mit dem zweiten Teil, in Dublin, in der Eccles Street 7, beginnt. Selbst für seine engen Freunde hat Joyce ein Schema, das "Gorman-Gilbert-Schema" angefertigt, um denen das Lesen zu erleichtern. Hierin ordnet er den Kapiteln Organe, wissenschaftliche Disziplinen, Farben, Symbole sowie Techniken zu, und bringt all das in Zusammenhang mit den handelnden Personen. Ja wirklich in jeder Hinsicht weicht der Roman von einer klassischen Erzählung ab. Es geht um die Abbildung einer Realität, die wahrscheinlich mehr mit der Person James Joyce zu tun hat, als mit der Stadt Dublin und dem zeitlichen Rahmen in dem sie angesiedelt ist. Der schlecht sehende, zeitweilige sogar blinde Joyce orientiert sich in Dublin über Empfindungen, Gedankenketten des Augenblicks und über die Sprache. Und gerade die verwendete Sprache, macht es eher nur für den englischsprachigen Raum verständlich. Selbst da muss man wohl noch mit der irischen Idiomatik vertraut sein, um vollends einzutauchen, denke ich. Der Roman spiegelt wider, was sich in der Wahrnehmung, in den Köpfen, im Denken der Hauptdarsteller abspielt. Das Denken ist begrifflich sehr einfach und vor allem sehr schnell. So ist der Text nicht wirklich schwierig, aber hoffnungslos vielfältig und verworren. Hinter diesen Beobachtungen und Gedankenketten sind dann Analysen der Sprache, der geschichtlichen Begebenheiten der Zeit, der Religionen und Politik, des menschlichen Verhaltens und zwischenmenschlicher Beziehungen verborgen. Er schildert selten Beobachtungen, alles läuft scheinbar im gelesenen Moment ab. Der Leser ist unmittelbar dabei. Er könnte mitdenken und mithandeln, wenn er sich dazu in der Lage fühlt. Am Ende des Buches wird man dann belohnt, dass man diese "abstruse Denksportaufgaben", wie Joyce seinen Roman selbst bezeichnete, wahrscheinlich nach Wochen und vielen Unterbrechungen (bei mir war jedenfalls so) irgendwie bewältigt hat. Sozusagen im "höchsten Level" angekommen entsteht beim berühmten "inneren Monolog" dann doch noch eine Art Lesegenuss. Aber, ich gebe ganz ehrlich zu, ich habe diese Denksportaufgabe nicht wirklich bewältigt, ich bin doch eher an ihr gescheitert. Nachdem ich zum Anfang vieles doppelt und nach Internet Recherche dann manchmal auch dreimal gelesen habe, habe ich nach drei-vierhundert Seiten, dann immer weiter nicht mehr zurückgeblättert, um dann sogar einiges zu überspringen. Zweifellos hat Joyce hier ein literarisches Meisterwerk geschaffen, mit dem er sich, wohl auch verdient, seine ertrümmte Unsterblichkeit gesichert hat. Zumindest sind wir ihm gehrig auf den Leim gegangen, könnte man mit einem Schmunzeln sagen. Jedenfalls scheint es ein hervorragendes Übungsfeld für Studenten der Literaturwissenschaften, sicher auch noch für andere Wissenschaftsdisziplinen zu sein. Aber, so merkwürdig wie sich das jetzt vielleicht auch anhört, es ist kein gutes Buch, denn man erfährt durch Internet und Sekundärliteratur wesentlich mehr darüber, als durch Lesen des Textes selbst. Auch darüber, welches Potential in diesem Text eigentlich steckt. Und vor allem ist das gesamte Drumherum wesentlich interessanter, als der eigentliche Roman, denn die Struktur ist

bekanntermaßen "abgekupfert", wenn auch genial, und die eigentliche Geschichte beschreibt lediglich den banalen Alltag an exakt abgebildeten real existierenden Standorten. Mir fehlt, was die Verbindung zwischen Autor und Leser herstellt. Bezeichnen wir es ruhig gemeinhin als Phantasie. Ich pralle von diesem Buch ab. Vielleicht lassen sich in dieser Abgrenzung ein paar Schlipflcher erahnen, aber ich kann nicht eindringen. Auch Joyce' Wunsch: "Wenn nur jemand mal sagen würde, dass das Buch so verdammt lustig ist." bringt mir persönlich keine anderen Erkenntnisse. Größte Hochachtung habe ich vor dem Übersetzer. Ich denke, das war eine fast nicht zu bewältigende Aufgabe. Wenn es nur darum gehen würde, hätte diese, so weit ich das überhaupt beurteilen kann, wohl fünf Sterne verdient. Es gibt viele Gründe, die sicher meinen Horizont bei weitem übersteigen, warum man wahrscheinlich erstrecht dem Roman fünf Sterne geben müsste. Aus meiner subjektiven Sicht allerdings sind es höchstens drei Sterne, aber meine Beschränktheit sollte keine Magabe sein. 20 von 21 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Drivel? Or not? Only you can decide! Von Ein Kunde James Joyce's last novel, and incidentally the one his wife considered his best, is, as they say, unreadable, in that if you sit down and go through the book from cover to cover (as I have done) you'll only get the vaguest idea of what was going on. So if that's your idea of the all-time downer reading experience then spend your money on something else, because this is one of those books that is liable not only to change the way you look at life, but the way you read and think. Joyce called it a night book - the "action", such as there is any (and the action comprises pretty much all of human history and civilisation) takes place while the characters (a Dublin pub owner, his wife and family and sundry other unsavoury types) are asleep. But you'd never know that if I hadn't told you, because the language is a punster's dream (literally), a braided and twisted weave of most of the various tongues in the world, based on an idea by the English language, all to be spoken with a fairly strong Irish accent. (Non-Irish people often don't notice this, but the rest of us can hear it.) It's not a book to while away a plane trip. It's a book to spend a few dollars on and then spend the rest of your life dipping in and out of it for profit and pleasure. Some of it is pretty straightforward, such as the visit to the Willingdone museum or the episode about the chicken scratching around in the rubbish heap (a lot more gripping than it sounds), while other bits are maddeningly opaque. But if they read novels in heaven they probably read this one. The best way to get the most out of it is to have read every book ever written, but failing that, an open mind, an active imagination, and a sensitivity to the buried layers of meaning in words will get you through. Frank Zappa fans ought to love it; this is conceptual continuity with a vengeance. (Wow. I never thought the day would come when I'd get to review a novel by James Joyce.)

Kurzbeschreibung Finnegans Wake is a novel by Irish author James Joyce, significant as one of the most difficult works of fiction in the English language. The entire book is written in a largely idiosyncratic language, consisting of a mixture of standard English lexical items and neologistic multilingual puns and portmanteau words, which many critics believe attempts to recreate the experience of sleep and dreams. Owing to the work's expansive linguistic experiments, stream of consciousness writing style, literary allusions, free dream associations, and its abandonment of the conventions of plot and character construction, Finnegans Wake remains largely unread. Written in Paris over a period of seventeen years, and published in 1939, two years before the author's death, Finnegans Wake was Joyce's final work. Expertly formatted with a linked table of contents. Rezension 'Listening to Jim Norton and Marcella Riordan is a lot easier than trying to read the book.' --The Guardian It's estimated that a complete recording of this eccentric masterpiece would run to about 20 CDs, but Naxos has made an attractive abridgement in four, recorded with wit and clarity by Jim Norton and Marcella Riordan. I've never met anyone who has actually managed to read every page of this extraordinary book...and there can be little doubt that Joyce intended his work to be listened to as much as read. This brilliant recording is the perfect short cut for slackers, poseurs and insomniacs. --Robert McCrum, The Observer Pressestimmen 'Listening to Jim Norton and Marcella Riordan is a lot easier than trying to read the book.' (The Guardian) 'It's estimated that a complete recording of this eccentric masterpiece would run to about 20 CDs, but Naxos has made an attractive abridgement in four, recorded with wit and clarity by Jim Norton and Marcella Riordan. I've never met anyone who has actually managed to read every page of this extraordinary book...and there can be little doubt that Joyce intended his work to be listened to as much as read. This brilliant recording is the perfect short cut for slackers, poseurs and insomniacs.' (Robert McCrum, The Observer)